

## IV. Das Opfer

### 1. Abendgang.

Es war Erntezeit. Fern und nah sah man reich beladene Getreidewagen, von kräftigen Bauernpferden gezogen, dem Dorfe sich nähern, dessen Häuser zum Theil oder ganz hinter Frucht bäumen, Weiden und Linden verborgen waren; Schaaren von Knechten und Mägden kamen singend daher, die Werkzeuge der Feldarbeit auf den Schultern tragend. Ein rosiges Abendlicht lag auf der Ebene; in Purpur leuchtete noch ein Theil der Sonne durch den in Farben glühenden Wolkenschleier hindurch, dessen blizender Goldsaum aus Millionen seiner zitternder Lichtstrahlen gebildet war.

Mild wehete die Luft; es war, als ob der Odem Gottes Feld und Wald, Thal und Höhe erfüllte. Die Lerche sang in den Lüften, unbetümmert und gottvertrauend, ob auch die Fluren ihres Segens entladen wurden.